Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 70 (1944)

Heft: 8

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief-KASTEN

Wirtshauspoesie

Lieber Nebi!

Gestern betrat ich per Zufall eine Wirtschaft an einer belebten Strafe Zürichs und möchte Dir meine dabei gesammelten Eindrücke nicht vorenthalten. Standen da an den Wänden in recht grofer Schrift einige Sprüche, von denen ich Dir nur die «besten» servieren will:

«Trag deinen Affen mit Geduld,
an dem bist du ja selber schuld.»

«Reifz dein Maul nicht unnütz auf,
red gescheiter, oder sauf!»

«Die alten Eidgenossen tranken noch eins, ehe sie gingen, und die Jungen trinken noch zwei, wenn sie Geld hätten.»

Seit 24 vollen Stunden beschäftigt mich nun die Frage: Hast du kein Verständnis für «echte Volkskunst» und wahren Humor, oder handelt es sich hier ganz einfach um Verse, die in Sachen Geschmacklosigkeit und Dummheit nicht mehr überboten werden können!

Aber nicht die Beantwortung dieser Frage ist es, worum ich Dich in erster Linie bitte; sondern ich brauche von Dir einen guten Rat. Da ich möglicherweise in späteren Jahren einmal eine «Beiz» übernehmen könnte, möchte ich als vorsorglicher Mensch bereits jetzt schon ein paar Verse zum Schmuck der Wände und zur Erheiterung der Gäste in petto haben. Und da hoffe ich ganz bestimmt, dafz Du mir aus Deinem reichhaltigen Lager eine recht hübsche Auswahl zur Verfügung stellen kannst ... vielleicht sind Dir doch noch etwas «originellere» Sprüche bekannt; die obigen kann ich mir ja nicht einfach abschreiben lassen, wenn ich mich nicht eines Plagiates schuldig machen will!

Ein Schild mit dem Text «Wein und Bier» habe ich bereits malen lassen. Als ich dem Maler auf seine Frage, ob ich mit dem Schild zufrieden sei, erwiderte: «Ganz nett, nur der Zwischenraum zwischen Wein und und und und Bier ist etwas zu grofz», tippte sich der Kerl mit einem bedauernden Achselzucken an die Stirn und entfernte sich.

Du siehst also, lieber Nebi, dafz ich vollständig auf Deine Ratschläge angewiesen bin, die Du mir hoffentlich in erschöpfender Weise zukommen lassen wirst. Denn schliefzlich: wenn man sich einander mit einem guten Rat beistehen kann, warum denn nicht ...!

Mit freundlichem Grufz und Dank
Dein zukünftiger Beizer.

Lieber, zukünftiger Beizer!

Du bist im Irrtum — die Verse können bedeutend überboten werden. Es gibt eben offenbar genug Leute, die an dieser Sorte von Frohsinn Wohlgefallen haben. Da hat mir zum Beispiel ein Neffe Max dieses Inserat zugeschickt:

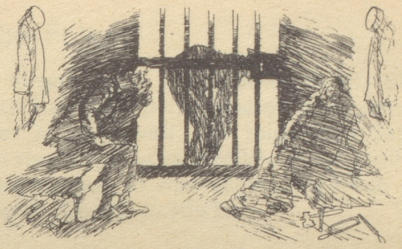
Ganz „schmutzige" Umstände bei unserm Schwein veranlassen uns zur 2407
„Abtötung"
weshalb wir morgen Samstag von Mittag an und Sonntag
Blut u. Leberwürste
„couponweise" abgeben.
(s'ist recht, wenn's furt chönd!)

Ich mufz offen gestehen, solche Sachen machen mich traurig, nicht fröhlich. Wogegen das mir von einem freundlichen Soldaten-Neffen aus dem Felde zugesandte nachstehende Inserat:

Das Alphorn klingt aus froher Brust
fort mit den Sorgen
und suchet hier Genuß 6169
Kapelle Züri-Basel daum ins
TERMINUS
Sonntag, 11-12 Uhr Apéritif-Konzert

mir wieder mehr Freude gemacht hat. Was für eine Brustweite mufz der Wackere haben, aus dem das Alphorn erklingen kann, welches doch ein Instrument von ansehnlichen Dimensionen ist. Aus meiner grauen Vorzeit erinnere ich mich, einmal ein Theaterstück gesehen zu haben, darin erschien wie im «Hamlet» dem Sohn der Geist seines Vaters. Dieser Vater hiefz Kambyses und der Reim, den der Geist von sich zu geben hatte, sollte lauten:

Ich bin dein Vater Kambyses
und sage dir nichts als dieses.



«Psst, der Wärter horcht schon wieder am Schlüsselloch!» (Life)

Zugegeben kein idealer Reim, aber gereimt hat sich's. Der Schauspieler aber, der offenbar nicht genug präpariert war, was heute nicht mehr vorkommen soll, fing an und deklamierte:

Ich bin Kambyses dein Vater

dann erst merkte er, dafz es sich daraufhin schwerer reimen würde, auf den Reim aber wollte er nicht verzichten und fuhr infolgedessen treuherzig fort:

und sage dir nichts als — dater!

Kein Mensch hatte etwas dagegen — und so ähnlich wohl auch mit den Versen vom Alphorn. Ich hoffe, Du bist nun getröstet, und die Geschichte mit dem fünfmaligen «und» kannte ich schon! Mit freundlichem Grufz! Nebi.

Fünftkolonnerisch

Lieber Briefkastenonkel!

In einem der letzten Briefkästen gibts Du die Anregung zu einem duden-konkurrenzierenden Wortbildungswettbewerb. Wie wäre es, wenn man das altsprachige «verräterisch» durch «fünftkolonnerisch» ersetzte! Dies hätte den Vorteil, den fremdsprachigen In- und Ausländern das Erlernen der deutschen Sprache zu erleichtern, ganz abgesehen von der poetischen Doppeldeutigkeit, ja Fünftbildlichkeit dieses renovierenden Sprachanbauwerks!

In feuer- und flammiger Begeisterung
Dein Päulchen.

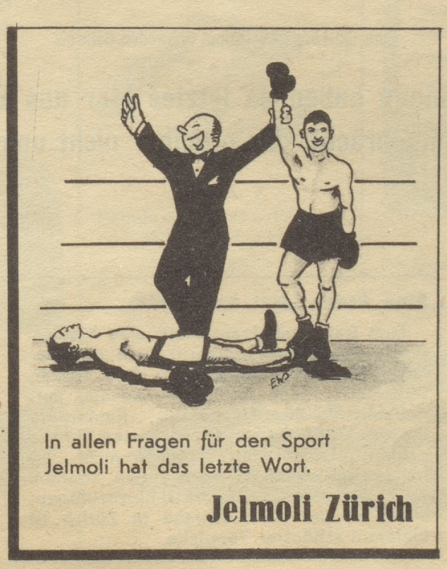
Liebes Päulchen!

Wenigstens ein Anfang — fünftkolonnerisch. Ich stelle es einstweilen zur Diskussion. Es geht nicht so leicht ein, finde ich, wie z. B. «schlufzendlich», das bei aller Blödsinnigkeit so schnell Karriere gemacht hat und das man nur wird ausrotten können, wenn sich alle Nebelspalterleser verpflichten, es nur noch auf der ersten Silbe zu betonen, so wie ordentlich: schlufzendlich. Dann wird's aufhören, glaube ich. Fünftkolonnerisch ist ein bifzchen lang. Vielleicht erfindet jemand ein noch blöderes und darum weit chancenreicheres Wort. Immerhin meine Anerkennung für den guten Willen!

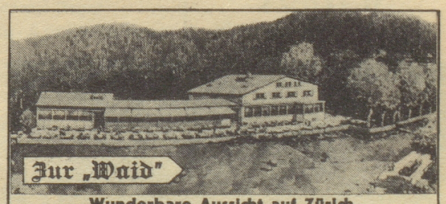
Mit besten Grüßen Dein Briefkastenonkel.

United Press of America

Im Briefkasten von Nr. 5 ist die Zuschrift der United Press im Wortlaut abgedruckt. Sie nennt sich darin «einzige unabhängige Agentur». Nun bittet sie uns, diese auf einem Fehler beruhende Feststellung zu korrigieren, in ihrem Stenogramm laute es «als eine unabhängige Agentur», aus der die Stenotypistin eine einzige gemacht habe.



In allen Fragen für den Sport
Jelmoli hat das letzte Wort.
Jelmoli Zürich



Wunderbare Aussicht auf Zürich.
Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für Sitzungen, Personalfeste, Hochzeiten und Familienanlässe. Der renommierte Keller, die vorzügliche Küche und die flotte Bedienung befriedigen alle.
P *Mit Tram Nr. 7 bis „Bucheggplatz"*
Telephon 6 25 02 Hans Schellenberg-Mettler